

Schönheit der Schöpfung – Botschaft der Liebe Gottes am Wegesrand



Liebe Leserin, lieber Leser,

letzten Sonntag habe ich mir Zeit für einen Spaziergang in der Natur genommen. Was zunächst als reine Bewegungsübung begann, zeigte sich dann aber als erstaunliche Entdeckungsreise in Gottes Schöpfung. Gott, der in seiner Liebe so kreativ ist, spricht zu uns auf vielfältige Weise - auch in der Natur, ja in jedem Geschöpf. Beim Betrachten der Kornfelder wurde ich auf die leuchtend roten Klatschmohnpflanzen am Rande der Felder aufmerksam. Ein ganz besonders schönes Exemplar in Form eines Herzens (s. Bild) erinnerte mich daran, dass wir Menschen trotz all unserer modernen Fähigkeiten keine solche Schönheit „produzieren“ können. Und gleichzeitig wurde ich an eine Stelle im Matthäusevangelium erinnert, in der Jesus uns seine Fürsorge und Liebe am Beispiel der Schönheit in der Natur zusagt:

„Schaut die Lilien an und wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und nähren sich keine Kleider. Trotzdem war selbst König Salomo in seiner ganzen Pracht nicht so herrlich gekleidet wie sie. Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, die heute aufblühen und schon morgen wieder verwelkt sind, wie viel mehr kümmert er sich dann um euch?“ (Mt6,28-30)

Die Zeit der „Entschleunigung“ in der Corona-Krise gibt uns auch die Möglichkeit, wieder aufmerksam zu werden für das Wunder der Schöpfung Gottes. Er lässt uns nicht allein und sorgt sich liebevoll um uns – auch in Alter und mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Diese Fürsorge Gottes kann sich durch das Gefühl innerer Geborgenheit oder auch durch die liebende Zuwendung von Menschen zeigen, die uns sagen: „Du bist mir wichtig, du bist nicht allein“. In diesem Sinne geschieht auch der Dienst unserer kirchlichen Sozialstation: **PFLEGE MIT HERZ**.

So möchte ich Sie ermutigen, auf die kleinen Zeichen der Liebe Gottes in Ihrem Alltag zu achten – sei es durch einen Blick in die schöne Natur, ein liebes Wort oder die Geborgenheit in der Familie oder im Freundeskreis. Aber auch durch Menschen, bei denen wir spüren, dass sie es gut mit uns meinen. All das sind Zeichen der Liebe, die uns „aufblühen“ lassen - die unsere Dankbarkeit und unser Gottvertrauen stärken. Und wir alle können in diesem Sinne schenken und uns beschenken lassen – als eine Gemeinschaft der liebenden Zuwendung nach dem Vorbild Jesu.

Hoffen wir, dass es bald wieder möglich sein wird, einander als Gemeinschaft zu begegnen – ich freue mich sehr darauf! In dieser Verbundenheit grüße ich Sie im Namen des gesamten Vorstandes und unseres Teams der Sozialstation ganz herzlich wünsche Ihnen allen Gottes reichen Segen!

Ihr

Diakon Matthias Nasellu